



Architektin Frau Emilie
Winkelmann

Phot. Dr. Weller

als die Technische Hochschule für die Frauen geöffnet wurde. Im Jahre 1907 ließ

sie sich in Berlin nieder und verschaffte sich allmählich eine solche Geltung, daß sie 1914 eines der größten Baubüros von Berlin besaß. In Preußen wurde sie dann als erste Architektin zugelassen. Sie hat das bekannte Viktoria-Studien-Haus, Haus Ottilie v. Hansemann (Studentinnenheim) in der Berliner Straße gebaut, viele Privatvillen, Hof- und Gutsgebäude, u. a. den Hof des Rittergutes Petkus i. d. Mark. Sie hat riesige Stallgebäude in ganz neuer Konstruktion auf vielen Rittergütern errichtet, Festsaalgebäude, Familienhotels, und hat das Haus des Deutschen Lyzeumklubs am Lützowplatz umgebaut. 1914 bekam sie für „das Haus der Frau“ auf der Weltausstellung in Leipzig die Goldene Medaille. — Ein reiches, rastlos tätiges Leben!

Frau Dr. med. Hermine Heusler-Edenhuizen

Fachärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Die letzten beiden Patienten sind fortgegangen, die Schwester führt mich ins Arbeitszimmer. Es ist abends 10 Uhr. Frau Dr. Edenhuizen zeigt trotzdem frisches Aussehen, nicht die geringste Abspannung. Sie ist nach ihrem Tagdienst, zu Entbindungen gerufen, zwei Nächte nicht ins Bett gekommen. Sie betrachtet es als ihre selbstverständliche Pflicht, jederzeit gesund und möglichst unbeschwert für ihre Patienten bereitzustehen. Das Gespräch kommt auf Helene Lange. „Ja sie hat uns allen immer wieder diesen Begriff der Pflicht eingehämmert, sie, die selbst ihr ganzes Leben und ihr Werk als Frauenführerin auf dieser Grundlage, dem unbedingten Verantwortungsgefühl, aufgebaut hat.“

Dr. Heusler-Edenhuizen ist als Tochter eines Arztes in Ostfriesland inmitten eines größeren Geschwisterkreises aufgewachsen. Ihre beruflichen Pläne begegneten bei den Eltern, allen ihren Angehörigen und Freunden dem damals üblichen Wider-

stand. Durch Helene Lange ist sie dann in ihrer Energie gestärkt und dem Ziele zugeführt worden. Nach sehr gut bestandenem Abitur begann eine Leidenszeit für sie, weil die Professoren wie die männlichen Kommilitonen sich äußerst feindlich gegen die zwei allerersten weiblichen Eindringlinge auf der Universität einstellten. Eine Erholung war dann das weitere Studium in der Schweiz (Zürich), wo damals zwei Drittel Frauen gegen ein Drittel Männer belegt hatten und die weibliche Studentin nicht mehr auffiel. In Bonn wurde 1903 das Staatsexamen und das Doktorexamen absolviert, und nach einer dreijährigen Lehrzeit als Hilfsärztin trat Hermine Edenhuizen bei dem bekannten Bonner Gynäkologen Geheimrat Fritsch die Stelle als Volontärärztin an und wurde dann bei ihm etatsmäßige Assistentin. Damit war der erste Fall einer etatsmäßig in Deutschland angestellten ärztlichen Assistentin geschaffen.